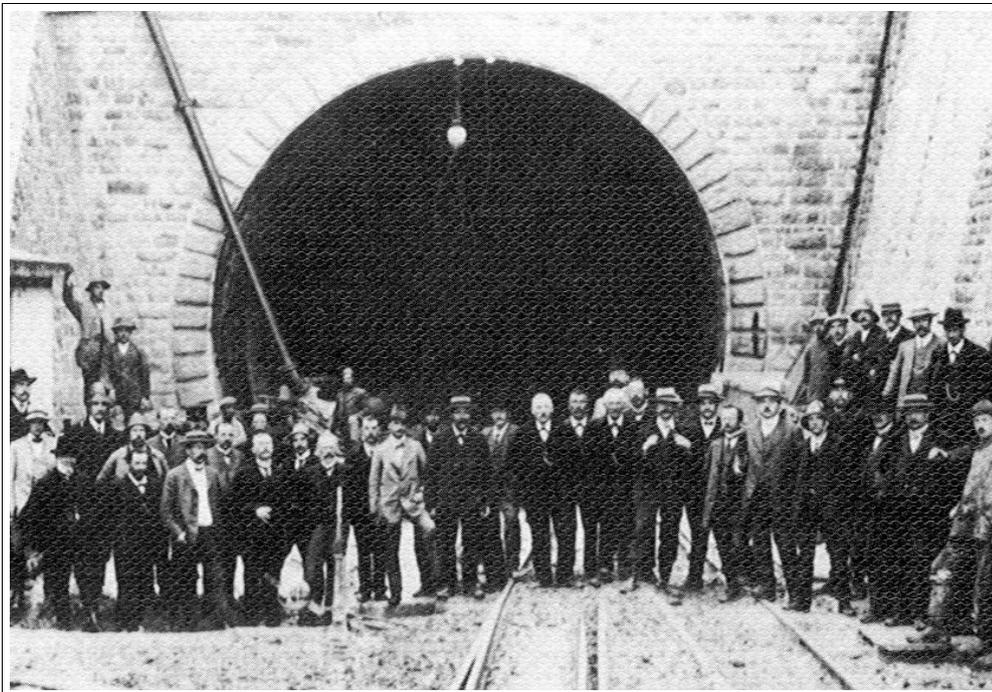
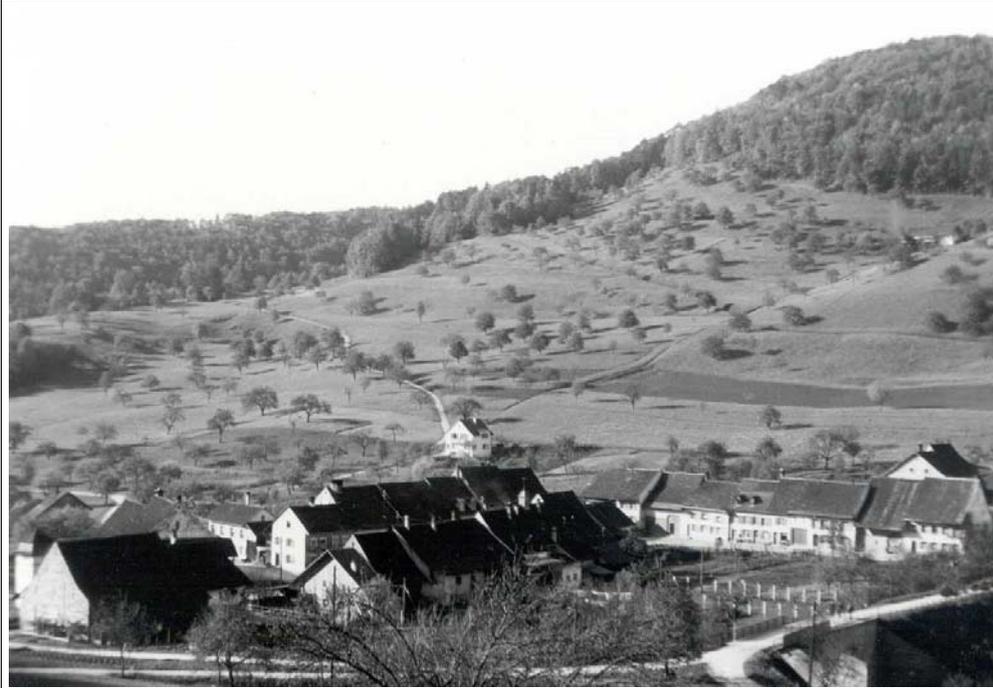


Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, April 2003



Dorfansicht um 1940

Hauenstein-Basistunnel, Nordportal, 1913

**Inhalt**

Einleitung		3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden		4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit		5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung		6
<b><u>kommunal zu schützen</u></b>		
Dorfstrasse 16	Wohnhaus, 1800	8
Dorfstrasse 20	Wohnhaus, 1834	10
Hauptstrasse 17	Arbeiterhaus, 1952	12
Hauptstrasse 17-19	Arbeiterhaus, 1952	14
Hauptstrasse 35	Bauernhaus, 1830	15
Hauptstrasse 37	Bauernhaus, 1805	17
Hauptstrasse 43	Gasthaus, Eithal, 1703	19
Hauptstrasse 45	Gewerbebau, Milchhüsli, 1939	21
Hauptstrasse 57	Bauernhaus, 1912	23
Hauptstrasse 62	Arbeiterhaus, 1929	25
Hauptstrasse 72	Wohnhaus, Gasthaus Hauenstein, 1912	27
Hauptstrasse 85	Gasthaus Bahnhof, 1911	29
Loeliweg 18	Industriebau, Transformatorenstation, 1912	31

## Einleitung

Das Bauinventar Baselland umfasst eine kantonsweite Sichtung von Bauten im Siedlungsgebiet und deren Bewertung nach einem feststehenden, kulturgeschichtlichen und architekturhistorischen Kriterienkatalog. Ziel des Bauinventars Baselland (BIB) ist es, eine Kurzdokumentation zu den "kantonal und kommunal zu schützenden Baudenkmälern" zu erhalten. Das Bauinventar, das sämtliche Bauten bis 1970 berücksichtigt, bildet die Grundlage für die eigentümerverbindliche Umsetzung im Nutzungsplanverfahren. Es dient Planern und Gemeinden bei der Revision von Nutzungsplänen und führt zu einer fachlich begründeten Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien.

1815 zählte die Gemeinde Tecknau 107 Einwohner, die sich auf 15 Häuser verteilten. Mit 138 Einwohnern im Jahre 1850 war Tecknau eine der kleinsten Gemeinden des neu gegründeten Kantons Baselland. Damals waren acht Kleinbauern mit zehn Kühen und 29 Bandwebstühle registriert. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildete die Landwirtschaft und die Posamenterei die einzige Beschäftigungsmöglichkeit. Hinzu kamen einige Fabrikposamentier, die in Gelterkinden und Sissach tätig waren. Neben ein paar freistehenden Einzelhöfen umfasste die Bebauung vor allem drei langgestreckte Zeilen, bestehend aus Kleinbauernhäusern. Während zwei Reihen quer zum Hang liegen und einen Strassenraum (Dorfstrasse) flankieren, bildet eine dritte Zeile den markanten nordöstlichen Abschluss längs der Hauptstrasse. In der Kernzone sind folgende sechs Wohn- und Bauernhäuser als beispielhaft dokumentiert worden: **Dorfstrasse 16 und 20, Hauptstrasse 35, 37 und 43.**

Die Eröffnung des Hauenstein-Basistunnels im Jahre 1916 bildete die markante Wende in der Siedlungsentwicklung Tecknaus. Das Dorf entwickelt sich zu einem langgezogenen Strassendorf, das sich beidseits der Hauptstrasse entwickelt. Dank der Arbeitsplätze der SBB und der 1918 gegründeten Uhrenindustrie Thommen stieg die Einwohnerzahl bis 1950 auf 425. Mit dem Tunnelbau entstand 1911 das **Gasthaus Bahnhof**, das Wilhelm Brodtbeck als Repräsentationsbau in einem Barackendorf entwarf. Der Heimatstilbau stand ursprünglich genau gegenüber dem zeitgleich entstandenen Bahnhof, der aber 1977 abgebrochen wurde. 1912 baute Baumeister Jacques Martin das schlichte **Gasthaus Hauenstein** mit Tanzsäli und Kegelbahn. Nach der Tunnelöffnung verlor der Festsaal an Bedeutung. Adolf Thommen nutzte ihn (1918-1928) als Uhrenatelier. 1928 wechselte er in den Neubau an der Hauptstrasse 58, der mit diversen Erweiterungsbauten ergänzt wurde. Mit dem Tunnelbau musste die **Transformatorstation** von 1905 abgebrochen und durch eine neue 1912 ersetzt werden. Zu jener Zeit war die Landwirtschaft noch immer wichtigster Erwerbszweig in Tecknau, was ein **Bauernhof** an der Hauptstrasse 57 (von 1912) eindrücklich illustriert.

Der Gelterkinder Baumeister Carl Tettoni bekam zahlreiche Aufträge von Privaten. So sind zum Beispiel sein **Arbeiterhaus** an der Hauptstrasse 62 (von 1929), das **Milchhüsli** (von 1939) sowie die **Arbeiterhäuser** der Firma Thommen (Hauptstrasse 17-19, von 1952) heute noch in originalem Zustand erhalten. Die Wohnbauten sind mit grösster Zurückhaltung und Einfachheit gestaltet. Als Gegensatz dazu entwarf Tettoni ein Milchhüsli als symmetrischen Repräsentationsbau mit Krüppelwalmdach, Berner Ründe und Zierbalken, das für Reklamezwecke der Milchwirtschaft diente.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im Monat April 2003 wurden **12 kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe Seite 4) ausgewählt und gewürdigt.

### **Empfehlungen für Kanton und Gemeinden**

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgedehnt werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

**Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit**

- |   |   |
|---|---|
| <b>1. Bedeutung von Stellung und Gliederung</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>- Stellung innerhalb eines Quartiers</li><li>- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble</li><li>- Konzept von Grundriss und Aufriss</li></ul>  |
| <b>2. Erhaltungszustand</b>                     | <ul style="list-style-type: none"><li>- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen</li><li>- Originale historische Ausstattung</li><li>- Qualität von späteren baulichen Veränderungen</li></ul>  |
| <b>3. Typologischer Stellenwert</b>             | <ul style="list-style-type: none"><li>- Seltenheit</li><li>- Reinheit eines Bautypus</li><li>- Interessante Sonderlösung</li></ul>  |
| <b>4. Historischer Denkmalwert</b>              | <ul style="list-style-type: none"><li>- Bedeutung für Kanton/Gemeinde</li><li>- Angewandte Bautechnik/Konstruktion</li><li>- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung</li><li>- Nutzung/Ausstattung</li></ul>                                   |
| <b>5. Kunsthistorische Bedeutung</b>            | <ul style="list-style-type: none"><li>- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks</li><li>- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)</li><li>- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung</li></ul> |
| <b>6. Qualität der Umgebung</b>                 | <ul style="list-style-type: none"><li>- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage</li><li>- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen</li><li>- Wegführung und Einfriedung</li></ul>  |



**kommunal zu schützen**

Dorfstrasse 16	Wohnhaus, 1800	8
Dorfstrasse 20	Wohnhaus, 1834	10
Hauptstrasse 17	Arbeiterhaus, 1952	12
Hauptstrasse 17-19	Arbeiterhaus, 1952	14
Hauptstrasse 35	Bauernhaus, 1830	15
Hauptstrasse 37	Bauernhaus, 1805	17
Hauptstrasse 43	Gasthaus, Eithal, 1703	19
Hauptstrasse 45	Gewerbebau, Milchhüsli, 1939	21
Hauptstrasse 57	Bauernhaus, 1912	23
Hauptstrasse 62	Arbeiterhaus, 1929	25
Hauptstrasse 72	Wohnhaus, Gasthaus Hauenstein, 1912	27
Hauptstrasse 85	Gasthaus Bahnhof, 1911	29
Loeliweg 18	Industriebau, Transformatorenstation, 1912	31

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Dorfstrasse 16	558
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Wohnhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1800	Stil
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200398

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das spätbarock umgebaute Wohnhaus mit Satteldach und verschalter Dachuntersicht liegt fassadenbündig und eingebunden in einer sechstiligen Zeile, die längs der Dorfstrasse liegt. Die fünfachsige Hauptfassade ist symmetrisch gegliedert und wird mit einem eingemitteten Eingang akzentuiert.

Das Türgerüst ist rechteckig und wird mit einem Scheitelstein bekrönt. Die Haustüre im Biedermeierstil ist mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen fein gegliedert. Sämtliche Öffnungen haben Stichbogenstürze und alte Holzfenster mit Vorfenstern. Auf der Rückseite ist die linke Hälfte gemauert, die rechte mit einer Holzverschalten Laube ergänzt. Der Vorplatz wurde mit einem Kiesbelag ergänzt.

Bemerkenswert ist der differenziert gestaltete Aussenraum auf der Rückseite mit zwei alten Holzschöpfen Grünfläche, Obstbaum und Nutzgarten.

**Würdigung:**

Das zweigeschossige Satteldachhaus ist in eine Zeile eingebunden und hat vermutlich einen barocken Kern (18. Jh.). Das fünfachsige Posamentenhaus (urspr. mit Brennerei in Nr. 14) wurde um 1800 umgebaut und ist typologisch vergleichbar mit dem Haus an der Dorfstrasse 20. Bemerkenswert ist die symmetrisch gegliederte Hauptfassade mit originaler Biedermeier-Haustüre sowie alten Fenstern und Klappläden.

Bemerkenswert ist auch die Rückseite mit Holzlaube, angebauten Schopfbauten sowie einem gepflegten Nutzgarten mit Obstbäumen.



Ansicht Nordwest



Ansicht Südost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Dorfstrasse 20	682
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Wohnhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1834	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200287

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das spätbarocke Wohnhaus mit Satteldach, Würge und verschalter Dachuntersicht steht traufständig an der Dorfstrasse und ist in eine Zeile eingebunden. Es wurde gleichzeitig mit dem anschliessenden Schulhaus (Nr. 22) 1834 umgebaut.

Das zweigeschossige, vierachsige Posamentierhaus hat einen ebenerdigen Eingang mit Stichbogensturz und Scheitelstein (Datierung "FE 1834"). Die schlichte Holztüre hat zwei Glasfüllungen aus Drahtglas. Sämtliche Öffnungen haben Stichbogenstürze. Die hell verputzte Fassade wird mit pastellgelben Fenster- und Türgerüsten sowie blauen Klappläden farblich gestaltet. Die Fenster im Obergeschoss wurden erneuert.

Auf der Rückseite nimmt die Holzlaube (erneuert) im ersten Obergeschoss die ganze Breite ein und sorgt für einen geschützten Aussenraum im Erdgeschoss. Das Dachgeschoss hat eine zentrale Lukarne und eine kleinere Schleppgaube. Auf dem Dach der Laube wurde ein zweiter Balkon (mit Stahlgeländer) aufgebaut. Bemerkenswert sind die vorhandenen Ofen- und Herdanlagen, insbesondere der Ofen mit grünem Nelkenmuster.

Der Nutzgarten wurde durch ein neues Mehrzweckgebäude (1999), einen Verbindungsweg sowie durch eine Hecke stark verkleinert.

**Würdigung:**

Das spätbarocke Posamentierhaus geht in seiner Grundsubstanz auf das 18. Jahrhundert zurück. Im Dachstock sind die Baufugen einer nachträglichen Erhöhung ablesbar, die vermutlich im 19. Jh. (1834) stattgefunden hat. Typologisch ist das Haus mit dem Barockbau an der Dorfstrasse 16 vergleichbar.

Bemerkenswert sind die Hauptfassade, die geschlossene Dachfläche sowie die vorhandenen Ofen- und Herdanlagen, insbesondere der Ofen mit grünem Nelkenmuster.



Ansicht 1941

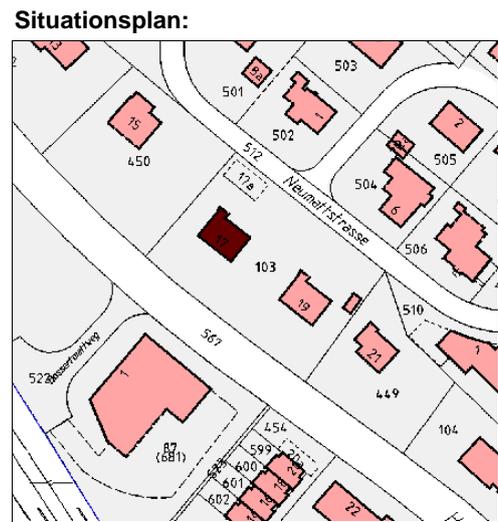


Ansicht Nordwest



Ansicht Südost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 17	103
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Arbeiterhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1952	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Carl Tettoni, Gelterkinden	Personalfürsorgestiftung
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200016



**Kurzbeschreibung:**

Carl Tettoni baute für die Personalfürsorgestiftung der Firma Uhrenfabrik A. Thommen zwei Zweifamilienhäuser. Im Jahre 2002 wurden die beiden Häuser an Private verkauft.

Die Umfassungsmauern im Untergeschoss sind aus Beton. Erd- und Obergeschoss bestehen aus einem Zweischalenmauerwerk (2x 12 cm Backstein und Wärmedämmung). Das Satteldach ist mit Biberschwanzziegeln eingedeckt.

Auf der Strassenseite (Südwestseite) sind die Balkone den Wohnküchen vorgeblendet. Der Balkon im Obergeschoss mit wellenartiger Brüstung ist halb eingezogen, halb vorkragend. Daneben folgen zwei dreiteilige Fenster für Ess- und Wohnzimmer. Die Fenster des Eckzimmers werden mit Naturholzgewänden gefasst. Je zwei Fensterachsen (Treppenhausfenster vergittert) befinden sich auf den Stirnseiten. Auf der Rückseite liegt der leicht erhöhte Eingang mit Klinkerplattenpodest und flachem Vordach. Die Haustüre besteht aus einer einfachen Holztüre mit Glasfüllungen und Eisengittern.

Eine Wohnung besteht aus vier Zimmern (Minimalgrundriss = 50 qm): Die Küche (mit vorgelagerter Terrasse), das Ess- und Wohnzimmer befinden sich auf der Strassenseite (Südwestseite). Eingang, Bad und zwei Schlafzimmer liegen auf der Rückseite (Nordostseite).

Die zwei Arbeiterhäuser an leicht abfallendem Hang sind in grosszügigem Abstand aufgereiht und werden mit Grünflächen auf der Südwest- sowie Nutzgärten auf der Nordostseite ergänzt. Die Erschliessungen befinden sich peripher. Die Rückseite von Nr. 17 wurde später mit einer vierteiligen Garage ergänzt. Das Haus Nr. 19 unterscheidet sich heute lediglich durch eine verglaste Terrasse im Erdgeschoss.

**Würdigung:**

Die verputzten Zweifamilienhäuser mit flachen Satteldächern (Hauptstrasse 17 und 19) sind mit grösster Zurückhaltung und Einfachheit gestaltet. Sie orientieren sich typologisch und formal an schlichten Genossenschaftsbauten. Bemerkenswert ist die lockere Anordnung mit grosszügig konzipiertem Aussenraum und seitlich angelegten Erschliessungen. In der Konzeption des Grundrisses bildet die Wohnküche mit Eckbank und vorgelagertem Balkon ein charakteristisches Element. Zeittypisch sind die Balkone mit wellenartigen Brüstungen sowie die Eingänge mit Klinkerplattenpodesten.

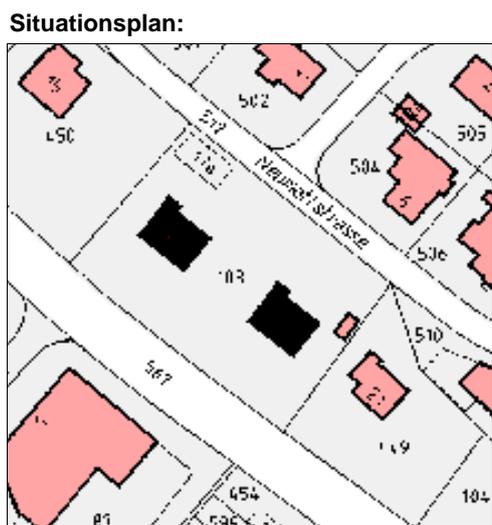


Ansicht Süd



Ansicht Nord

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 19	103
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Arbeiterhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1952	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Carl Tettoni, Gelterkinden	Personalfürsorgestiftung
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200017



**Kurzbeschrieb:**

Kurzbeschrieb und Würdigung siehe Hauptstrasse 17.

Das Ensemble mit zwei Zweifamilienhäusern an der Hauptstrasse 17-19 ist kommunal zu schützen.

**Würdigung:**

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 35	5
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1830	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
09.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200322

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das spätklassizistische Bauernhaus mit Satteldach stammt vermutlich aus der Zeit um 1830. Es bildet den nordwestlichen Kopfbau einer vierteiligen Zeile und steht traufständig an der Hauptstrasse.

Der zweigeschossige, zweiachsige Wohnteil springt gegenüber der Ökonomie mit Scheunenlaube stark vor. Die Dachuntersicht ist verschalt und mit einem Zahnfries gefasst. Man betritt das Wohnhaus über eine einläufige Treppe auf der Traufseite der Ökonomie. Leider wurde der Wohnteil unsachgemäss renoviert: ein falsch proportioniertes Dach, eine modernisierte Haustüre, Aluläden, Kunststofffenster sowie ein falscher Verputz (mit gemalter Eckquaderung). Die Rückseite des Wohnteils ist holzverkleidet. Das Dach ist mit vier liegenden Dachfenstern durchbrochen.

Original erhalten ist die Ökonomie. Das rechteckige Tenntor (zweiflügelig mit Mannstor) wird mit Holzgewänden und Holzsturz gefasst. Die Stalltüre ist ein vertikal gegliederter Brettverschluss. Bemerkenswert ist die Scheunenlaube und der Vorplatz mit alter Pflasterung. Die Stirnseite (Nordwest) ist gemauert und fensterlos. Auf der Rückseite (Nordost) sind die tragenden und verkleideten Wandelemente klar getrennt. Erhalten sind die hölzernen Gerätehaken.

Ein kleiner Vorgarten mit Staketenzaun ist dem Wohnteil vorgelagert. Vor der Scheune liegt eine Grünfläche und ein kleiner geteilter Vorplatz.

**Würdigung:**

Das klassizistische Posamentenhaus stammt vermutlich von 1830. Bemerkenswert ist die grosse Raumentiefe des vorspringenden Wohnteils sowie die Stellung des Baus als markanter Kopfbau einer Zeile. Der Wohnteil wurde um 1990 unsachgemäss renoviert mit falsch proportioniertem Dach, neuerer Haustüre, Aluläden, Kunststofffenster sowie falschem Verputz. Das rückseitige Dach wurde mit vier liegenden Fenstern durchbrochen.

Bedeutend ist die gut erhaltene Ökonomie mit originaler Scheunenlaube, mit altem Tenntor und Stalltüre sowie mit einer alten Pflasterung des Vorplatzes.



Ansicht Südwest



Detail Scheunenlaube



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 37	4
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1805	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
09.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200323

**Situationsplan:****Kurzbeschreibung:**

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach (Dach erneuert), Kniestock und verschaltes Dachuntersicht ist in eine Zeile eingebunden und liegt traufständig an der Hauptstrasse. Typologisch ist das Mittertennhaus mit dem Nachbarhaus Nr. 35 vergleichbar.

Die unterschiedlich geformten und auf unterschiedlichen Höhen eingesetzten Fenster lassen einen Ausbau in mehreren Etappen vermuten. Im Erdgeschoss sind vier Fenster (Stichbogenfenster rechts), im Obergeschoss sind drei Fenster. Das gemauerte Vielzweckgebäude wurde vermutlich im 18. Jh. erbaut und um 1805 klassizistisch umgebaut. Prägend für diese Gattung massiv errichteter Bauernhäuser im klassizistisch-biedermeierlichen Stil sind die feinornamentierte Dachtraufe mit Zahnfries sowie die schlichten Rechteckfenster. Ein schmaler Vorgarten mit Staketenzaun und üppiger Bepflanzung ist der Strassenfassade vorgelagert.

Das Tenntor wurde mit Brettern nachträglich verkleidet. Eine neuere Stalltüre mit Glasfüllungen bildet den Hauseingang. Die Ökonomie wurde zu einer eindrucksvollen Bibliothek mit rund 80'000 Bänden ausgebaut. Die Dachrückseite wird mit liegenden Fenstern durchbrochen.

**Würdigung:**

Im Kern stammt das Mittertennhaus mit Satteldach aus dem 17. Jahrhundert. Um 1805 wurde es umfassend umgebaut. Bemerkenswert ist der breitgelagerte Wohnteil mit unterschiedlichen Fenstern. An der Ökonomie sind Tenntor und Stalltüre erneuert worden.

In der Ökonomie befindet sich eine bedeutende Bibliothek mit über 80'000 Bänden. Die innere Unterteilung in Stall und Tenn mit Heuboden ist erhalten geblieben.



Ansicht Südwest



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 43	8
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Gasthaus	Eithal
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1703	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200325

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das markante zweigeschossige Mittertennhaus mit geschlossenem Satteldach und Würge bildet den südöstlichen Kopfbau einer vierteiligen Zeile. Das geschlossene Dach des Wohnhauses wurde 1993 neu eingedeckt.

Die Scheune ist mit strassenseitigen Rundbogentoren in Stall und Tenn unterteilt. Sämtliche Tore sowie die Heubühne wurden 1993 erneuert. Auf der Rückseite sind die Grundmauern des ehemaligen Schweinestalls noch ablesbar. Ein zusätzliches Tenntor (rechteckig mit Holzsturz) befindet sich auf der Gartenseite.

Das Wohnhaus mit höherem First schliesst südöstlich an die Scheune an. Die Strassenfassade ist zweigeschossig und hat fünf Fensterachsen (Stichbogen mit neuen Holzfenstern). Die Haustüre wird mit einem geraden Sturz und einem Scheitelstein bekrönt. Die Giebelseite Südost hat zwei grosse Stichbogenfenster sowie kleinere, gotisch gefaste Fenster. Das anschliessende Tanzsäli wurde abgebrochen und 1993 mit einem überdeckten und überreck gestellten Holzbalkon ergänzt.

Der rückseitige Eingang (Rundbogentor) führt direkt in die Küche. Das Wohnhaus wurde ausgekernt. In der ehemaligen Wirtsstube wurde ein Cheminée eingebaut und der Kachelofen in die Küche verschoben. Die Böden sind mit Tonplatten belegt. Im Entrée befindet sich die farbige Glasscheibe mit einem Bären.

Bemerkenswert ist der gepflegte und differenziert gestaltete Ziergarten auf der Nordostseite.

**Würdigung:**

Das typische Baselbieter Bauernhaus in gotisch-barockem Stil stammt von 1703 (Urkunde). Die Stellung, die geschlossene Dachfläche, die unverbaute Rückseite, die äussere Gliederung mit den erhaltenen gotischen und barocken Fenstern sind die herausragenden Merkmale des markanten Mittertennhauses. Aus der Zeit von 1703 stammen Teile der Scheune und die gotischen Fenster auf der Südseite. 1806 wurde das Haus umgebaut und barockisiert. Mit dem umfassenden Innenumbau von 1993 wurde das angebaute Tanzsäli abgebrochen und die Südostseite mit einem überreck gestellten Balkon ergänzt. Bemerkenswert ist der differenziert gestaltete Nutz- und Ziergarten auf der Nordostseite.



Ansicht Süd



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 45	428
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Gewerbebau	Milchhüsli
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1939	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Carl Tettoni, Gelterkinden	Milchgenossenschaft
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisator:</b>
09.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200113

**Situationsplan:****Kurzbeschreibung:**

1974 schloss die Milchgenossenschaft das Milchhüsli und bot es der Gemeinde zum Kauf an. Nach deren Ablehnung wurde es an einen Nachbarn verkauft. Das Milchhüsli dient heute als Velo- und Geräteraum.

Das Milchhüsli mit Krüppelwalmdach und Ründe (auf der Hauptseite) steht an der Einmündung Hofackerweg/Hauptstrasse gegenüber dem Bauernhaus "Eithal" (siehe Hauptstrasse 43). Der Vorplatz an der Strasse ist asphaltiert.

Die Strassenfassade (Südwest) ist streng symmetrisch gegliedert. Dem erhöhten zentralen Eingang ist eine kleine Rampe mit zweiläufiger Treppe bühnenartig vorangestellt. Die verschalte Dachuntersicht (Ründe) wird mit seitlichen Zierbögen gestützt. Zwei grössere, zweiteilige Rechteckfenster mit Vergitterung liegen beidseits des Eingangs. Ein kleineres Fenster über dem Eingang betont die Mittelachse. Die Traufseite Nordwest ist geschlossen. Die Traufseite Südost ist mit einem dreiteiligen Rechteckfenster geöffnet. Später wurde auf dieser Seite eine Garage mit Pultdach angefügt.

Auf der Rückseite sind eine Eingangstüre mit überschobenen und gläsernen Füllungen sowie eine Estrichtüre in der Mittelachse eingepasst. Der rückseitige Nutzgarten ist mit einem Staketenzaun umfasst.

Der alte Plattenboden und die weissen Wandplättli sind im Innern erhalten.

**Würdigung:**

Das Milchhüsli liegt an dominanter Stelle, an der Einmündung des Hofackerwegs in die Hauptstrasse.

Tettoni entwarf einen symmetrischen Repräsentationsbau (Reklamebau der Milchwirtschaft) mit einer eigenwilligen Dachdekoration (Krüppelwalmdach mit Berner Ründe und Zierbalken) sowie mit einer kleinen Verladerrampe. Trotz Umnutzung (privater Velo- und Geräteraum) ist der Bau weitgehend original erhalten.



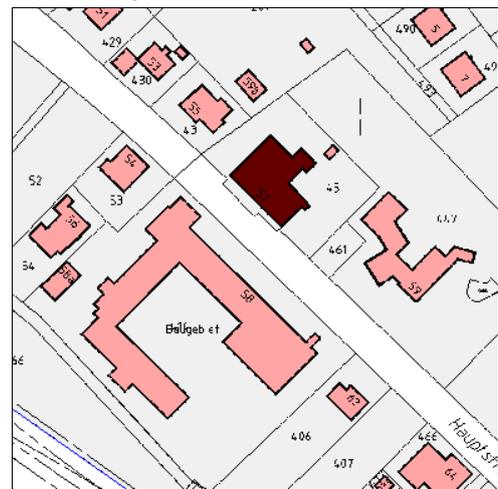
Ansicht Südwest



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 57	45
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1912	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Jacques Martin, Böckten	A. Rickenbacher-Schäublin
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
09.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200131

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das markante zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach (und liegendem Dachstuhl) steht traufständig an der Hauptstrasse und gegenüber der ehemaligen Uhrenfabrik Basis Watch Thommen AG.

Der Wohnteil ist strassenseitig streng dreiachsig (Rechteckfenster, Klappläden) gegliedert und mit Eckquadern gefasst. Eine schmale Lukarne belichtet strassenseitig den Dachraum. Die Giebelseite wird mit zwei Fensterachsen und einem eingemitteten Zwillingfenster im Dachgeschoss unterteilt. Bemerkenswert ist das schmuckvolle Fenstergerüst mit Konsolgesimse. Rückseitig ist die zweigeschossige Laube (nachträglich mit Eternitschindlen verkleidet) mit Eingang und Treppenhaus erhalten. Auf der Stirnseite der Laube befindet sich der Hauseingang (Türe von ca. 1960) mit Windfang.

Die dreiteilige Ökonomie wird strassenseitig mit einem zentrierten Tenn und flankierenden Ställen unterteilt. Das Tenntor ist rechteckig und zweiflügelig, die Ställe haben Stichbogenstürze. Der Sockel besteht aus Sichtbackstein, der obere Teil ist mit Holzbrettern verkleidet. Auf der Nordwestseite (mit Eternitplatten verkleidet) sind zwei Rechteckfenster eingelassen. Ursprünglich führte eine geschwungene Rampe zum erhöhten Heuboden auf der Rückseite.

Später wurde die Rückseite mit einem holzverschalteten Anbau mit Quergiebel ergänzt. Ein grosses Schiebetor akzentuiert die Nordostseite. Die Raumhöhe im Tenn beträgt 3 Meter, die Raumhöhe in den zwei Ställen 2.50 Meter.

Ein kleiner Vorgarten mit Staketenzaun ist dem Hausteil vorgelagert. Auf der Südostseite befindet sich eine Grünfläche. Ein Kastanien- und ein Lindenbaum ergänzen den Vorplatz auf der Stirnseite der Ökonomie.

**Würdigung:**

Das Bauernhaus von 1912 ist typisch für die Bauweise des frühen 20. Jahrhunderts. Der Wohnteil ist in spätklassizistischer Tradition regelmässig befenstert. Die dreiteilige Ökonomie mit Tenn und je einem seitlichen Stall ist symmetrisch gegliedert. Bezüglich Grösse und Ausschmückung (Eckquadern, Zierbalken, Konsolgesimse, Sichtbacksteinsockel) ist ein gewisser Wohlstand augenfällig. Nachteilig sind die Veränderungen an Laube, Haupteingang und rückseitigem Scheunenanbau sowie die Eliminierung der geschwungenen Rampe.

Vor- und Nutzgarten werden mit Staketenzäunen umfasst.



Ansicht Süd

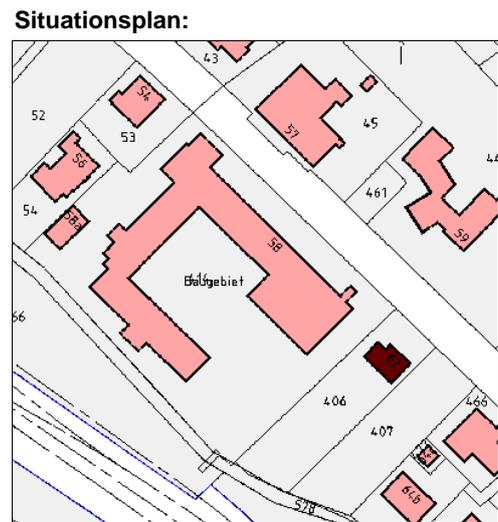


Detail Nordwest



Eingang Südost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 62	406
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Arbeiterhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1929	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Carl Tettoni, Gelterkinden	Fritz Bieri-Thommen
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
09.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200274



**Kurzbeschrieb:**

Südöstlich der hufeisenförmigen Industrieanlage der Firma Basis Watch A. Thommen AG (1928-1970 erbaut) liegt ein kleines Arbeiterhaus, das Carl Tettoni für den SBB-Arbeiter Fritz Bieri realisierte.

Das zweigeschossige Wohnhaus mit Satteldach steht giebelständig an der Hauptstrasse. Unter dem nach Nordwesten vorgezogenen Dach liegt leicht zurückversetzt die Eingangslaube und ein Schopf.

Seitlich neben der zweiachsigen Hauptfassade führt eine einläufige Treppe zum erhöhten Windfang mit Haustüre und seitlichen Fenstern. Der Vorraum wird zusätzlich durch ein Drillingsfenster auf der Nordwestseite belichtet. Die Südostseite ist symmetrisch mit zwei grossen Fenstern im Hauptgeschoss sowie zwei kleinen Kellerfenstern im Sockel gegliedert. Die Giebelseite Südwest ist ebenfalls zweiachsig mit seitlicher Schopftüre.

Auf der Strassenseite befinden sich das Treppenhaus, WC und Wohnküche, dahinter sind Wohn- und Esszimmer. Die Kellermauern und Fundamente sind in Beton ausgeführt. Die Umfassungsmauern in Erd- und Obergeschoss sind mit Backsteinen gebaut. Das Dach ist mit Doppelfalzziegeln bedeckt.

Bemerkenswert ist der sorgfältig gepflegte Nutzgarten.

**Würdigung:**

Arbeiterhäuser, die ihre ursprüngliche Schlichtheit bewahrt haben, sind im Kanton Baselland selten. Das schlichte Wohnhaus mit Satteldach steht giebelständig an der Strasse und ist bezüglich originaler Bausubstanz und Gartengestaltung vorbildlich. Baumeister Carl Tettoni hat nicht nur das benachbarte Industrieareal, sondern auch mehrere schlichte Baumeisterhäuser in Tecknau realisiert.



Ansicht Ost



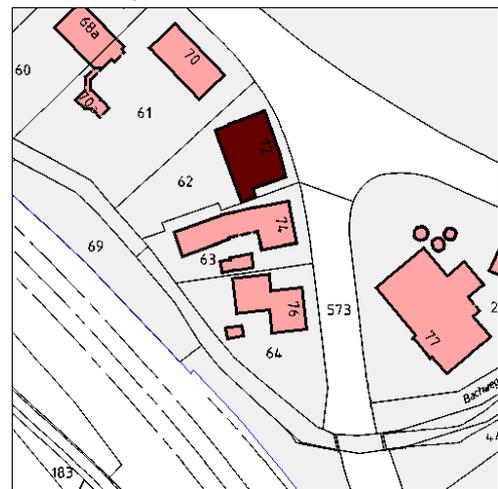
Ansicht Südwest



Ansicht Nord

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 72	62
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Wohnhaus	Gasthaus Hauenstein
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1912	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Bm Jacques Martin	Jacques Martin, Böckten
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200260

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

An der Gabelung Hauptstrasse/Wenslingerstrasse liegen drei schlichte Zweckbauten (Nrn. 72-76), die 1912 vom Baugeschäft Jacques Martin, Böckten auf eigene Rechnung erbaut wurden.

Lokalhistorisch bedeutend und gut erhalten ist das Haus Nr. 72. Das ehemalige Gasthaus Hauenstein wird von einem eingeschossigen "Tanzsäli" flankiert. Nach der Tunnelöffnung verlor der Festsaal an Bedeutung. In diesem Annexbau richtete Adolf Thommen sein erstes Uhrenatelier 1918 ein. 1928 wechselte Thommen in einen Neubau an der Hauptstrasse 58.

Das zweigeschossige (ehemalige) Gasthaus mit Satteldach (Eternitdach) steht traufständig in der Strassengabelung. Der Dachraum wurde später mit einem liegenden Fenster auf der Strassen- und drei liegenden Fenstern auf der Gartenseite ausgebaut.

Die Strassenseite ist vierachsig. Im Erdgeschoss betonen zwei Haustüren mit ursprünglich einläufigen Treppen die getrennten Eingänge zu Wirtschaft und Wohnhaus. Der eingeschossige Annexbau (Säli) mit Sichtfachwerk ist flachgedeckt und wird regelmässig mit Rechteckfenstern belichtet. Strassenseitig befindet sich ein separater Eingang (alte Türe mit eingeschobenen und gläserene Füllungen mit Ziergitter) in der Achse. Die Giebelseiten des Hauptbaus (Nordseite mit Eternitplatten verkleidet) sind regelmässig mit zwei Fensterachsen gegliedert. Auf der Rückseite fügt sich ein eingeschossiger Holzanbau (ehemalige Kegelbahn) auf der ganzen Länge an.

Später wurde die Kegelbahn zu einem Wasch- und Trocknungsraum umgebaut. Der rückseitige Aussenraum ist in einen Vorplatz mit Autounterstand und einen Nutzgarten unterteilt.

**Würdigung:**

Das schlichte spätklassizistische Gasthaus mit dem angebauten Tanzsäli bildet einen wichtigen Akzent an der Gabelung Haupt-/ Wenslingerstrasse. Der Bau orientiert sich typologisch an schlichten Arbeiterhäusern. Im Vergleich zum ein Jahr älteren, reich detaillierten Gasthaus Bahnhof (siehe Hauptstrasse 85) ist das Gasthaus Hauenstein sehr schlicht gestaltet. Das einzig repräsentative Element ist das Säli mit Sichtfachwerk. Auf der Rückseite ist die ehemalige Kegelbahn (heute Waschküche, Trocknungsraum) noch ablesbar.

Die zwei zeitgleichen Nachbarbauten (Nrn. 74-76 = ohne Einstufung) sind rückseitig nachteilig ergänzt worden.



Ansicht Nordost

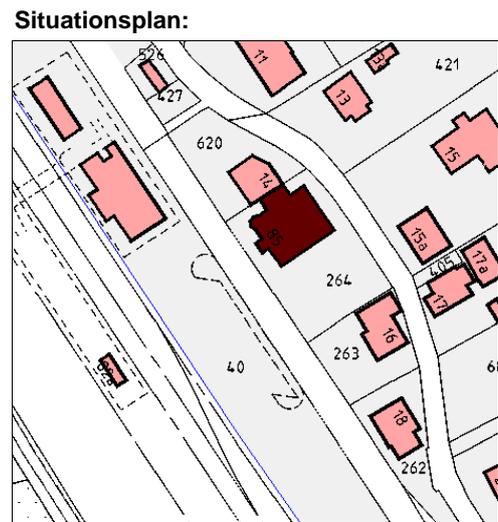


Ansicht West



Ansicht Südost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 85	264
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
	Gasthaus Bahnhof
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1911	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Wilhelm Brodtbeck	E. Buess, J. Meyer
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200211



**Kurzbeschrieb:**

Das Gasthaus Bahnhof stand genau gegenüber dem zeitgleichen alten Bahnhof. Der neue Bahnhof von 1977 wurde nach Nordwesten verschoben. Das Gasthaus stand in enger Verbindung zum Tunnelbau und zur ersten Bahnstation. 1911 wurden die Bauarbeiten für die Strecke Gelterkinden-Olten mit dem 8134 Meter langen Tunnel durch die Berliner Tiefbau-Aktiengesellschaft Julius Berger aufgenommen. Die Eröffnung fand im Januar 1916 statt.

Der Bauherr Emil Buess, Weinhändler in Sissach, beauftragte seinen Schwiegersohn Wilhelm Brodtbeck aus Liestal. Ausser dem "Restaurant für Italiener" mit Schlafzimmern und separater Küche wurden noch Separatzimmer für die deutschen Ingenieure eingerichtet.

Das breitgelagerte dreigeschossige Gasthaus unter geknicktem Krüppelwalmdach steht giebelständig an der Hauptstrasse. Die Hauptfassade (Südwest) wird mit einem zentralen Eingang mit Windfang (Vordach mit Holzstützen) sowie einem seitlichen polygonalen Erker geschmückt. Eine zweiläufige Treppe führt zum Eingang mit originaler Haustüre (eingeschobene Füllung, polygonales Glas mit Zierritter). Zwischen dem ersten und zweiten Obergeschoss befindet sich der Schriftzug "Gasthaus Bahnhof". Auf der zweiachsigen Südostseite führt ein Ausgang zum Gartensitzplatz. Das Dach ist mit Schleppegabe und drei liegenden Fenstern geöffnet. Eine (unschöne) Betonplatte verbindet das Gasthaus mit dem Nachbarhaus am Zelgliweg 14. Auf der Rückseite fügt sich ein eingeschossiger Holzschopf mit Pultdach an.

Der steil abfallende Hang auf der Südostseite ist terrassiert. Auf der oberen Ebene ist der Privatgarten, auf der unteren Ebene die Gartenwirtschaft.

**Würdigung:**

Der bekannte Liestaler Architekt Wilhelm Brodtbeck baute das repräsentative Gasthaus Bahnhof. Das Heimatstilhaus beeindruckt durch seine starke Präsenz und durch guterhaltene Details an Eingang, Fenster, Erker. Während des Tunnelbaus (1911-16) bildete das Gasthaus den Hauptakzent inmitten eines Barackendorfes.

Nachteilig sind der Abbruch des zeitgleichen Bahnhofs auf der andern Strassenseite, das ausgebaute Krüppelwalmdach sowie die unschönen Anbauten an den Traufseiten.



Ansicht Südwest



Ansicht Süd



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Loeliweg 18	152
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Industriebau	Transformatorstation
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1912	Baugesuch
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Isidor Pellegrini	Elektra Farnsburg
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
02.05.2003	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	286200284

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Am 18. Juni 1905 brannte erstmals das elektrische Licht in Tecknau. Die erste Trafostation musste 1912 abgebrochen und ersetzt werden. "Durch den Bau der neuen Hauensteinlinie muss auch das Transformatorhaus Tecknau abgetragen werden. Der Neubau kommt etwas südlich von der jetzigen Baustelle an die Bahnlinie zu stehen." (Brief vom 4. 9. 1912, Elektra Farnsburg an Baudirektion Liestal).

Die Transformatorstation von 1912 steht südwestlich des Dorfplatzes, auf der andern Seite des Bahndammes. Die schlanke, turmartige Transformatorstation mit hohem Mansardwalmdach und umlaufendem Gesimse ist 9,5 Meter hoch und hat eine fast quadratische Grundfläche von 3 x 3,5 Metern. Auf der Südostseite befindet sich die eingemittete, leicht erhöhte Türe (neuere Aluminiumtüre) mit einläufiger Treppe. Das Vordach wurde eliminiert. Darüber sind drei feingesproste (nachträglich vergitterte) Rechteckfenster. Auf der Bahnseite befindet sich ein vergittertes Fenster über dem Sockel. Auf der Bergseite dienen drei Rundöffnungen als Drahtkanäle. Die Nordwestseite ist geschlossen.

Die hell verputzte Transformatorstation mit grauem Sockel wirkt gepflegt und ist noch in Betrieb. Das Innere wurde nicht besichtigt.

**Würdigung:**

Die freistehende Transformatorstation mit Mansardwalmdach ist auf die Mittelachse des gegenüberliegenden Dorfplatzes ausgerichtet. Sie ersetzte die erste Transformatorstation von 1905, die wegen des Tunnelbaus abgebrochen werden musste. Die Transformatorstation ist noch in Betrieb. Der Soltärbau ist schlicht gehalten und wird einzig durch eine Türe und drei schmale Rechteckfenster auf der Südostseite gegliedert.

Da keine Übersicht der Transformatorstationen im Kanton Basel-Landschaft vorliegt, kann eine definitive Einstufung erst nach Abschluss des Bauinventars erfolgen.



Ansicht Südwest



Ansicht Süd



Ansicht West